

Ein Zeugnis aus dem Iran

# Zwischen Bomben und Gottes Verheissungen



Christen im Iran bitten um Frieden

Quelle: [opendoors.ch](https://www.opendoors.ch)

Die iranischen Christen bitten Gott um Freiheit, Gerechtigkeit, Mut, Frieden und Erlösung für ihr Land. Auch die Haftbedingungen der Christen, die in iranischen Gefängnissen sitzen, haben sich verschlechtert.

«Diese schwere Zeit ist wie eine Geburt, sie geht mit Leid einher, aber wir beten, dass sie bald Leben und Freiheit bringt», sagt Sahar (Name geändert), eine Christin aus dem Süden des Iran. «Betet weiter, die Menschen hier brauchen Hoffnung. Sie müssen wissen, dass es einen Retter gibt.»

Sahars Hoffnung und Gebet beschreiben die allgemeine Lage im Iran, während das Land eine weitere Woche gewaltsamer Militärschläge und Zerstörung hinter

sich hat.

## **Gefahr für das Evin-Gefängnis**

Die Haftbedingungen im Evin-Gefängnis in Teheran, wo zahlreiche Christen und politische Gefangene inhaftiert sind, haben sich verschlechtert. Die Versorgung mit Lebensmitteln und die Kommunikation wurden eingestellt und Gefangene werden an geheime Orte verlegt. Derzeit sind die Häftlinge sowohl internen Gefahren als auch dem andauernden externen Konflikt ausgesetzt.

Am 4. März erliess die israelische Armee eine Evakuierungswarnung für alle Zivilisten im Gebiet von Teheran rund um das Evin-Gefängnis. Derzeit gibt es im Iran etwa 43 christliche Gefangene, die alle wegen ihres Glaubens an Jesus verhaftet wurden. Zwar befinden sich nicht alle in Evin, doch viele sind dort inhaftiert – und ein Angriff auf das Gefängnis würde sie alle in Gefahr bringen.

## **Ein unaufhörliches Gebet**

Die iranischen Christen beten und fasten schon seit lange vor der Eskalation des Krieges und beklagen die Unterdrückung durch die Regierung und ihre gewaltsamen Repressionen gegen Demonstranten, die Tausende von Todesopfern gefordert haben. Heute dauern diese Gebete an und sind noch dringlicher, da sie in einem Kriegsgebiet leben und einer ungewissen Zukunft entgegensehen.

## **An Gottes Zusagen festhalten**

«Als ich mit dem Auto unterwegs war, dachte ich zunächst, ich würde mir diese Szene nur einbilden, aber dann sah ich sie schliesslich mit eigenen Augen», erzählt Maryam (Name geändert), eine Christin aus dem Süden des Iran, die sich an Gottes Verheissungen und seine Treue erinnert. «Wasser floss durch ausgetrocknete Täler, genau wie es der Herr versprochen hatte. Diese Hoffnung lebt in meinem Herzen: Gott handelt, und seine Zusagen geraten nicht in Vergessenheit. Die Erlösung des Iran wird mit Sicherheit kommen. Unser Herr lebt.»

Obwohl viele Christen die Hoffnung bewahren, sind sie doch auch besorgt und verängstigt, was die Zukunft angeht. «Die Stimmung hier ist sehr bedrückend und die Sicherheitsvorkehrungen sind sehr streng.»

«Ich bin gestresst bei dem Gedanken, mein Handy mitzunehmen, wenn ich das Haus verlasse, weil es zu Verhaftungen kommen kann. Aber ich weiss, dass Gott wirkt.», sagt Sahar. Ahmad (Name geändert), ein Christ aus einer Hafenstadt, teilt diese Hoffnung. «Er stärkt uns», sagt er. «In diesen Tagen ist Psalm 94 meine Quelle des Trostes. Er erkennt die Verzweiflung und Ungerechtigkeit an, bekräftigt aber, dass Gott sieht, richtet und handelt.»

Diese Zeugnisse erinnern uns daran, dass die Kirche im Iran trotz Angst und Unsicherheit im Gebet vereint bleibt und auf Gottes machtvolles Eingreifen für eine Zukunft wartet, in der die iranischen Gläubigen endlich ihren Glauben frei ausüben können. «Wir glauben, dass die Geburt einer neuen Zukunft für den Iran näher rückt, nach seinem perfekten Zeitplan und seinem Willen», sagt Behzad (Name geändert).

*Zum Thema:*

[Livenet-Talk mit Adi Furrer: Die einzigartige Rolle von Christen im Nahen Osten](#)  
[Gebet für politischen Wandel: «Die Menschen im Iran leiden seit vielen Jahren»](#)  
[Hintergründe und Stellungnahmen: Iran: Warum ausgerechnet jetzt?](#)

Datum: 20.03.2026

Quelle: Open Doors

Tags

[Christen in der Gesellschaft](#)

[Verfolgung](#)

[Leben als Christ](#)

[Asien](#)